

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Bezirk Halle

Redaktion: Halle a. S., Er. Brauhausstr. 17.
Fernspr. 6002. Erscheinungstage täglich von 11-12.

und sämtliche Unterbezirke (Streifen) im Reg.-Bez. Merseburg. Erscheint täglich außer Sonn- und Feiertags in Halle a. S., Sonnabends mit der illustrierten Beilage „Volk und Zeit“, sowie wöchentlich abwechselnd: „Die Frauenwelt“ und „Für die arbeitende Jugend“.

Verlag v. Expedition: Halle, Dr. Wilschtr. 27.
Fernspr. 5407. Postfachkonto Nr. 91, 11092

Nr. 186

Bezugspreis: Durch Ausleger ausgeführt monatlich 6,00 Mk., einschließlich Frachtposten. Für Abnehmer 5,50 Mk. Durch Postweg im Vierteljahr 18.—, monatlich 6,00 Mk. einschließlich Frachtposten.

Halle, Donnerstag, den 11. August 1921

Anzeigenpreis: Im allgemeinen, ungelesen kostet das Millimeter 60 Pf., bezugsfreie Zeile im dreizehnteiligen Teilzeit 2,50 Mk. Schluss der Anzeigen-Dienstag für die nächste Ausgabe morgens 9 Uhr.

5. Jahrgang.

Noch keine Entscheidungen.

Obersteifen in der Dunkelkammer der Sachverständigen.

Paris, 10. August. Der Sachverständigenausschuß ist heute nachmittag um 3 Uhr erneut zu einer Sitzung zusammengetreten. Die Saasagentur teilt am späten Nachmittag mit, daß es wahrscheinlich sei, daß die Sachverständigen noch heute ihre Arbeiten beenden werden.

Die Saas-Agentur teilt mit, nimmt Minister Saas heute auch an den Beratungen des Sachverständigenausschusses teil, der über die obersteifische Frage berät. Er wohnt der heutigen Vormittags-Sitzung bei.

Paris, 11. Aug. (M. L. B.) Wie die Saasagentur meldet, konnten die Sachverständigen, die die obersteifische Frage prüfen, noch nicht zu einem Ergebnis kommen. Der Oberste Rat wird deshalb die obersteifische Frage erst in der morgigen Sitzung aufs neue verhandeln.

Die Mittwochsaktion.

Paris, 10. August. (M. L. B.) In seiner heutigen Vormittags-Sitzung legte der Oberste Rat die Befragung der in Orient zu beobachtenden Neutralität fort und nahm einstimmig folgende Entscheidung an: Die Verbandsmächte beschließen, ihre Haltung strenger Neutralität im griechisch-türkischen Krieg beizubehalten, d. h. die Verbandsregierungen sind sich darüber einig, mit keiner Hilfeleistung irgendwelcher Art in den Kampf einzugreifen, ob es sich nun um Truppen oder Waffenlieferungen handelt oder um Gewährung von Krediten. Demgegenüber sind die Sachverständigen nicht zu aufzufassen, daß sie irgendeine die Freiheit des privaten Handels beeinträchtigen können, wie sie nach der derzeitigen Befragung besteht. Es geht vielmehr aus dem Wortlaut der Entscheidung hervor, daß allerdings die Verbandsregierungen keinen der Kriegführenden in ihrer Eigenschaft als Regierung unterstützen können, daß aber die Privatleute nach wie vor das Recht haben, auch fernerhin den Griechen wie den Türken Kriegsmaterial zu liefern.

Der Oberste Rat erörterte sodann die Frage der Freizügigkeit der Weizen. Man beschwerte sich von englischer Seite darüber, daß die Türken im Bosphorus von den Besatzungswachen mit Waffen versorgt werden. Es wurde daher verlangt, daß auch die Griechen ihrerseits den Bosphorus für ihre Operationen benutzen dürften. Im Gegensatz zu dieser Auffassung erklärte der französische Vertreter, es sei sehr wichtig, daß keinerlei Kriegshandlung im Bosphorus zur Ausführung komme. Es wird ein gemeinsamer Schritt der Verbandsregierungen bei den beiden Kriegführenden unternommen werden, um die Freizügigkeit der Weizen zu sichern.

Nach Regelung dieser Frage erörterte der Oberste Rat die Möglichkeit einer Vermittlung. Auch hier wurde kein vollständiges Vernehmlichmachung erzielt. Folgende Entscheidung gelangte zur Annahme: Die Verbandsregierungen behalten bei jeder Möglichkeit vor, ihre guten Dienste als Vermittler anzubieten, sind aber der Ansicht, daß die Stunde noch nicht gekommen ist, um mit einem günstigen Erfolg eines derartigen Schrittes zu rechnen.

Paris, 10. August. (M. L. B.) Der Oberste Rat ist heute nachmittag um 4 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten, um die Luftschiffahrts-Abkühlungsbedingungen des Friedensvertrages zu prüfen. Als militärische Sachverständigen wohnen der Sitzung bei: Marshall Foch, General Wengand, der italienische General Martini, der englische General Sadielle, Welt, der Willkürliche der britischen Luftfahrt in Paris, sowie ferner der japanische Militärattaché in Paris General Marano.

Paris, 10. Aug. Ueber das Verfahren, das die Alliierten bei der Festsetzung der obersteifischen Grenze durch Beschluß des Obersten Rates einzuhalten gedenken, glaubt der britische Luftschiffahrts-Abkühlungs-Kommissioner auf ihre Vorkommen zu sein. Zuerst müßten die Obersten Truppen an Ort und Stelle und in Vertretungszustand gebracht sein. Darauf werde man in Berlin und Warschau wissen lassen müssen, daß jede der beiden Regierungen eine große Verantwortung auf sich läßt, wenn sie es zu Unruhen oder Waffenbesorgungen kommen läßt. Im übrigen sei es noch nicht bekannt, wie der Oberste Rat seine Entscheidungen den Beteiligten bekannt geben werde.

Aus Obersteifen.

Stettin, 10. August. General de Brantes richtete an den Obersteifen ein Schreiben, in dem er sich auffordert, Zwangsmaßnahmen zu treffen zwecks Einstellung der Tätigkeit der deutschen Wärschläger für Obersteifen in Österreich. Der Obersteifen antwortete, er sei dazu nicht imstande, weil das deutsche Gesetz keine solchen Zwangsmaßnahmen gegen Nichtkantonen, die im Interesse und zum Wohle des Volkes wirken, ferne. Von ähnlicher Natur wären die polnische Volksvertretung in Obersteifen, den Obersteifen

polnischen Volksrat, habe die Öffentlichkeit bisher nichts gehört.

Rosina, 10. August. Auf eine Anfrage, ob diejenigen Personen, die infolge des Aufstandes geflüchtet sind, berechtigt seien, ohne besondere Ermächtigung nach Obersteifen zurückzukehren, hat die internationalisierte Regierungskommission entschieden, daß diejenigen Flüchtlinge, die den Wunsch haben, nach Obersteifen zurückzukehren zu diesem Zweck ein Gebot an den Kreisinspektor ihres Wohnortes zu richten haben.

Weitere Steuerpläne.

Ueber die weiteren Steuerpläne der Reichsregierung berichtet die „D. W. Ztg.“, daß eine einmalige große Abgabe der Körperschaften als Reparationsbeitrag erhoben werde. Die Berechnung des Planes könnte in der Weise erfolgen, daß die Gesellschaften Genossenschaften, die in vollem Umfang am Ertrag der Unternehmens betätigt sind. Die eigentliche Körperschaftsteuer müsse auf die Genossenschaften vererbt werden. Zur Flüssigmachung derartiger Scheine sollen Generalpapiere durch das Reich ausgegeben werden, um eine marktgängige Form für die Genossenschaft zu erhalten. Darüber hinaus trage sich die Reichsregierung mit dem Gedanken einer umfassenden zwangswise Anleihe bei sämtlichen Gesellschaften, soweit sie Produktionskapital zur Verfügung haben. Der Satz der eigentlichen Körperschaftsteuer soll von 10 auf 20 Prozent erhöht werden.

Die Rohstoffeinfuhr.

Paris, 10. August. (M. L. B.) Wie der Intransigent mitteilt, werden sich die veränderten Finanzminister in ihrer morgigen Sitzung mit der Frage der Rohstoffeinfuhr und g beschäftigen. Hauptächlich handelt es sich um die Festsetzung des Preises für die deutschen Lieferungen.

Was hat Deutschland an Reparationen zu zahlen?

Die Zahlen, welche in der Öffentlichkeit über die tatsächliche Höhe der deutschen Verpflichtungen zirkulieren, zeigen außerordentlich große Abweichungen. Bekanntlich wird der Schuldbetrag durch das Londoner Ultimatum vom 5. Mai 1921 festgelegt, zu dessen richtiger Auslegung die wirtschaftlich relevanten Bestimmungen des Friedensvertrages heranzuziehen sind. Es liegt wohl zum Teil an der gewöhnlichen Sprache des Ultimatum, dessen Fassung wie der meisten diplomatischen Schriftstücke nicht an übermäßiger Klarheit leidet, daß die Auslegung bei den verschiedenen Kommentatoren so hart auseinandergeht.

Was besagt zunächst das Londoner Ultimatum? Es legt die Gesamtschuld Deutschlands für Zeit der Ueberfugung fest. Sie beträgt 132 Milliarden Goldmark Wiedergutmachungsschuld (vorbehaltlich gewisser Änderungen) plus die Unterhaltungskosten der Besatzungstruppen. Die Hauptsumme erleidet dadurch eine Änderung, daß Deutschland außerdem noch die Kriegsausgaben der Entente an Belgien im Betrage von 5 1/2 Milliarden zu ersetzen hat. Diesem Aufschlag steht aber als Abzugsposten der Betrag der bis zum Mai 1921 geleisteten (und noch nicht genau festgestellten) deutschen Zahlungen entgegen.

Die Reparationschuld gliedert sich materiell in zwei, formal aber in drei Gruppen, weil darüber drei Serien Schuldverpflichtungen auszustellen und der Entente auszuhandeln sind. Die Serie 11 im Betrage von 12 Milliarden und die Serie 2 im Betrage von 38 Milliarden sind unbedingt ab 1. Mai bezu. November 1921 zu verzinsen und zu tilgen. Was die Verzinsung und Tilgung der Serie 3 repräsentieren, entfällt, hängt von der Entwicklung und Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ab.

Der Zinssatz ist auf 5 Prozent, die Tilgungsquote auf 1 Prozent festgelegt. Dies besagt, daß bei einer jährlichen Zahlung von 6 Prozent die Schuld nach 37 Jahren, also im 1958 zurückgezahlt ist. Zur Deckung des Anleihebedarfs sind zwei Milliarden fixe jährliche Zahlungen und außerdem zunächst die Entrichtung von 25 Proz. des Ausfuhrwertes vorzusehen. Bei der Tilgung der Ausfuhr 4 Milliarden Goldmark, so ist durch fixe Leistung und 1 Milliarde Ausfuhrabgabe die Verpflichtung Deutschlands für das betreffende Jahr erledigt, weil damit 6 Prozent nach 50 Milliarden gedeckt sind. Die Kapitalwert des Reiches wächst dadurch keineswegs, weil der Rest von 82 Milliarden nicht verzinst werden kann.

Dieser Betrag bleibt als unverzinsliche Schuld stehen, bis die Leistungsfähigkeit nicht steigt. Nur eine Abgabe von 1 Prozent des Ausfuhrwertes wird von Anfang an mit Zinsen auf die Restschuld umbedingt gefordert. Der Rest ergibt sich bei Ausfuhrabgabe auf 26 Prozent. Diese Mindestzinsforderung von rund 3/4 Launen nach den 82

Milliarden dient offenbar als Symbol, sie soll gleichsam unterstreichen, daß hinter den zins- und tilgungspflichtigen Schulden noch eine weitere Verpflichtung liegt.

Ergeben die 26 Prozent Ausfuhrabgabe 37 Jahre hindurch 1040 Millionen Goldmark, so wäre die 82-Milliarden-Schuld in 1958 um seinen Fünftel angegangen, nur müßte dann die Verzinsung und Tilgung der Restschuld bezu. zum Rest des Teilbetrages von 50 Milliarden entfallen. Er gibt aber die Ausfuhrabgabe während d. B. 600 Millionen Markt Ueberfuhr über den während der Zeitdauer, dann entsteht die Verpflichtung zur Zahlung der Annuität mit weiteren 10 Milliarden oder zusammen nach 60 Milliarden Reparationschuld. Steigt die deutsche Ausfuhr auf 24 Milliarden, und damit die Ausfuhrabgabe auf 6 Milliarden, nur dann kann entsprechend der gestiegenen Zahlungsfähigkeit nach dem geltenden Zahlungsplan die Zinszahlung und Amortisation der Gesamtschuld gefördert werden, weil dann die fälligen Annuitäten (2 Milliarden fixe Leistung und 6 Milliarden Ausfuhrabgabe) 6 Prozent von 132 Milliarden ausmachen. Setzt man die Besatzungskosten jährlich gleich 1200 Millionen Goldmark, so kann die gesamte Jahresleistung niemals 9200 Millionen Goldmark übersteigen. Bleibt die Leistungsfähigkeit hinter diesem Betrag zurück, so bedeutet dies nicht ein Anwachsen der Kapitalchuld um die Differenz und die Zinseszinsen derselben, wie das Kraxel annimmt, sondern eine Verteilung der unverzinslichen Gesamtschuld über eine längere Periode. Dies bedeutet demnach gesehen, daß die 82 Milliarden jährlicher Leistung (außer Besatzungskosten) die Tilgung in 37 Jahren erledigt ist, während sie sich bei einer 4-Milliarden-Leistung auf 7 Jahre erstreckt.

Neben dem behandelten groben Versehen enthält die Darstellung Kraxels noch einen weiteren grundsätzlichen Irrtum. Er schlägt 22 Milliarden Goldmark als „Pufferfonds“ Deutschlands für sequestrierte Güter einfach zur Reparationschuld hinzu. Der im ehemals feindlichen Ausland befindliche deutsche Besitz wird allerdings beschlagnahmt, der Erlös wird aber zunächst zur Befriedigung von Ansprüchen verwendet, welche Angehörige des feindlichen Staates Reichsdeutschen gegenüber haben. Es handelt sich hier also um eine gegenläufige Wirkung von privaten Schulden und Forderungen, wobei die Deutschen mit Auslandsguthaben nicht durch das Reich, sondern durch ihre Mitbürger, die Schulden im Ausland haben, entschädigt werden. Ergibt sich bei der Verrechnung ein Arriboaldo zugunsten Deutschlands — und den Vereinigten Staaten gegenüber ist dies tatsächlich der Fall — dann kann derselbe durch die generische Macht fidejussorisch werden. Dieser Liquidationserlös muß aber als Reparationszahlung verrechnet werden, er vermindert die deutsche Schuld dem Auslande gegenüber, wobei freilich die Reichsregierung den enteigneten Besitzer zu entschädigen hat. Dies bedeutet, wie leicht ersichtlich, keine Erhöhung der Reparationschuld, sondern bloß eine Zahlung auf Umwegen innerhalb des festgelegten Gesamtbetrages.

Mercurius.

*) In den ersten 5 Jahren — bis 1926 — beträgt die Maximalforderung 2900 Millionen, weil in dieser Periode auf die Serie 3 selbst bei voller Leistungsfähigkeit nicht mehr als 2 1/2 Prozent Zinsen aufgebracht werden können.

Deutsch-russische Wirtschaftsbeziehungen.

Berlin, 11. Aug. (Fris-Be.) Der baltische Vertreter in einer Vernehmung mit deutschen Handelsvertretern über die russischen und deutschen Handelsbeziehungen. Das nach werden am 30. August in Petersburg deutsche Ingenieure und Industrielle erwartet. Sie sind Vertreter von Konzernen, die für Rußland Lokomotiven anfertigen. Die Petersburger Verhandlungen sollen die Wiederherstellung der russischen Maschinenbauwerke und der Eisenbahnreparaturwerkstätten zum Gegenstand haben. Die Verhandlungen mit Stines über eine Konzession für den Petersburger Hafen bisher noch zu keinem Ergebnis geführt, sind aber noch im Gange. Man hofft, daß der bestehende deutsch-russische Handelsvertrag den neuen Verhandlungen eine feste Stütze geben wird.

Projekt der Stahlhelmreider.

Die braunhemdigen Polizeibeamten nahmen gestern in einer Vernehmung Stellung gegen die Verlegung des Staatsministeriums, das der alle nicht fest angestellten Polizeibeamten, die dem Bund der Frontsoldaten „Stahlhelm“ und ähnlichen Vereinigungen angehören, zu entlassen sind, und jenen von der Regierung Aufhebung dieser Verlegung. Auch der Beamtenrat erhebt in einer Entscheidung Protest gegen die Entlassung von 54 Polizeibeamten, die unregelmäßig sind. Der Protest ist dem Staatsministerium des Innern überhandt worden. Die Angelegenheit dürfte auch die Landesversammlung beschäftigen.

Die Gründe ohne Ende.

Berlin, 10. Aug. (Hfm.) Bei seinem Zusammenritt September wird sich der Reichstag voraussichtlich sofort mit einer Angelegenheit von weittragender Bedeutung zu befassen haben. Die Reichsregierung ist schon seit einiger Zeit in eine Kräftigung der Frage eingetreten, inwiefern voranschreitend demnach die Vorkostenübertragung der Steuererhebung, d. h. eine einmalige Verteuerung von Kohle, Gas usw., eine Erleichterung der Kosten der Lebenshaltung herbeiführen werden, und wie weit dem bei der durch die Reparation sehr angepanzten Finanzlage des Reichs durch eine Erhöhung der Löhne und Gehälter der Arbeiter, Angestellten und Beamten zu begegnen ist. Da diese Frage auch für die Länder von einschneidender Bedeutung ist, wird sie nicht ohne Benehmen mit den Landesregierungen geregelt werden können. Es ist zu erwarten, daß schon in kurzer Zeit die erforderlichen Verhandlungen beginnen werden, so daß dem Reichstag nach den Ferien bereits feste Beschlüsse unterbreitet werden können.

Bei den Steuererlagen der Regierung will man die Bemerkung machen, daß sie ganz im alten Gejammer liegt. Sie verwehren in der Hauptsache nur die Lebenshaltung, neue Wege zu beschreiten, wie sie von sozialdemokratischen Seite vorge schlagen wurden, hat man abgelehnt. Jetzt kommt man nun zu der Erkenntnis, daß die Erhebung der vorge schlagenen Steuern dem Staate auf der anderen Seite die Möglichkeit zu erlangen auszuweichen. Man gerät in die Verlegenheit, die Steuererhebung wieder mit neuen Steuern dieses in Kreis zu bewegen, was das Volk unter einem Umständen mehr mittragen. Wenn man bei Besuchen ein Aussehen hat, die erpörsche Lebenshaltung vernünftig werden, aber die Reichsregierung hat die veraltete Kultur und Sozialpolitik, endlich in Steuerfragen die ausgeprägteren Wege zu verlassen.

Der Bürgerlob und die Einigung des Protektors.

In der „Welt am Montag“ bespricht sich Herr v. Werth mit dem Verfall der Demokratie, der durch den bei den letzten Stadterneuerungen zur Laage geordneten Bürgerlob deutlich in die Erscheinung tritt. v. Werth schließt seinen Artikel:

Wäre der Bürgerlob nur kommen! Er wird wenigstens das eine Gute im Gefolge haben, daß die beiden zugleich sozialistischen und demokratischen Parteien sich automatisch zueinander getrie ben werden.

Ich untergehe die Schwermüdigkeit einer sozialistischen Einigung wirklich nicht. Sie sind ebenso groß wie sozialdemokratische wie auf personlichem Gebiet. Die Unabgängigkeit sind mit einem politisch verengnisvollen Dogmatismus behaftet, der sie sich an unrichtbare Formeln klammern läßt. Wenn sie doch von der englischen Arbeiterpartei lernen möchten, wie man traufvolle Vertretung der Arbeiterinteressen verbinden kann mit programmatischer Weisheit! Die Mehrheitssozialisten haben sich zum großen Teil noch immer nicht von dem veralteten Opportunismus freigemacht, der sie unentgeltlich die Streikbetriebe bewilligen läßt und sie auch heute von dem Bekenntnis abhält, daß das eine Ende war. Es gibt unter ihnen noch so manche — und nicht die einflusslosesten — denen ein Zusammengehen mit der Volkspartei erheblich lymphatischer ist als eine Verleugung mit den Unabhängigen.

Dennoch! Wenn in den bevorstehenden die Arbeiter einig bleiben könnten, müßten sie in der Partei einig werden können. Je mehr wir die Hoffnung auf die bürgerliche Demokratie begraben müssen, um so dringender wird die Notwendigkeit der Einigung der sozialistischen Demokratie.

Wenn der Bürgerlob uns diesem Ziele etwas näher bringt, werden wir ihn grüßen als die Wacht, die das Böse wollte und das Gute schaffte.

Das v. Werth über den Opportunismus der Sozialdemokratie jagt, trifft daneben, denn in der Sozialdemokratie gibt es niemanden, der ein Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei der Vereinigung der beiden sozialistisch-demokratischen Parteien vorzieht.

Wissen vorzuziehen. Der Gedanke eines Zusammengehens mit der Deutschen Volkspartei konnte nur aufkommen infolge des absehbaren Verhaltens der Unabhängigen bei der Regierungsbildung. Deshalb ist auch das, was v. Werth über den Dogmatismus der Unabhängigen sagt, richtig. Was aber die Freiheit, die die Unabhängigen v. Werth zum Gegenstande eines langen Artikels macht, natürlich nicht zugehen will.

Eine jamolie Natur.

Bei im Kriege die Freude hatte, die fächerlich knürrigen Schritten des abendlichen Verlaufs F. F. Lehmann in München zu hundert. Sieß dabei prächtig auf dem Namen eines Renegaten, d. h. händelwärtig gewordenen Engländers Gaulton Stewart Chamberlain. Dieser Herr schrieb eine Goethe-Biographie, die diesen Weltbürger zum engergefügten Nationalisten stempeln sollte, „Rechtliche“ uns mit Fland, die mit Geistesfreiheit blühten, aber im Grunde nichts anderes als eine in ein wissenschaftliches Gewand gekleidete Verleumdung auf den Anzeigensgebunden waren, und Herr Chamberlain — Apollon hat immer die gefährlichsten Feinde — schenkte sich nicht, hierbei an Natur, Charakter, Sinnesart und Lebensgefühl seiner früheren Vorbilder kein gutes Haar zu lassen. Doch er ließ infolge seiner Zustimmung nach dem wörtlichen Prinzip ins eigene Fleisch schnitt, scheint ihm nicht zum Bewußtsein gekommen zu sein.

Er wurde bald eine Macht. Als ihm die Frankfurter Zeitung einen Heimkrieger und Renegaten nannte, strengte er gegen das Blatt einen Prozeß an. Conrad Haugmann schlug ihm. Aber schon war Chamberlain in die Sonnennähe seiner Majestät gerückt. Die Verleumdung des v. Werth, die ihn reichlich und er packte das Wort immer mehr zum Kampfe gegen die „Freunde“ auf, „ermutigte“ die Frontsoldaten zu immer neuen, blutigen Offenbarungen — von hinten. Abermals kam es zu einer Gerichtsverhandlung mit der „Frankfurter Zeitung“. Er behauptete, daß sie ihre Nachrichten auf direktem Wege von Gaulton Stewart in Paris bezöge und gegen französische Gesetz nicht ganz unempfindlich sei. Auch diesen Prozeß verlor er. Als ihm nun endlich auch die „Welt am Montag“ gegen die Meinung sagte, wurde ihr von dem Berliner Generalkommando ein Verweis zuteil, weil sie einen Mann, dessen „Verdienste Seine Majestät durch eine Auszeichnung anerkannt“ habe, anzugreifen wagte.

Das ging lo bis zur Revolution. Und nun? Ach Gottchen, die Balalaika ist doch auch so schön. Herr Chamberlain hat zwar im August 1918 die „Stimmigen Proteste“ gegen alles Englische die deutsche Staatsangehörigkeit erworben, aber den Anspruch auf die Leibrante, die ihm sein Onkel General Chamberlain vererbt, will er doch nicht aufgeben. Wer kann es also Herrn Chamberlain verzeihen, wenn uns die „Frankfurter Zeitung“ folgendes pitante Stützchen zu erzählen weiß:

„Die Londoner Briefe berichten von einem „Herrn Chamberlain“, der den englischen Richter an sich, eine dramatische, würdevollen Seins vom August 1918 ja nicht ernst zu nehmen. Gemäß der Friedensvertrag erlaubt deutsche Staatsangehörige solcher Renten, aber — Mr. Chamberlain treibt seine Verwunderung über das Hund Sterling, das allerdings weiß Gott heute 270 Mark oder gar noch mehr wert ist, lo weit, daß er sich nicht scheut, seinem Anwalt sagen zu lassen: dieser illegale Akt des nationalen Glaubenswechsels — nach englischem Recht ist Chamberlain strafbar — könne natürlich seine britische nationale Lebenspflicht niemals berauben: Mr. Chamberlain ist Brit — after all! (nach allem). Das Gericht war anderer Meinung, und es soll auch in England Leute geben, die vergleichen verächtlich sind.

Sowohl die „Frankfurter Zeitung“. Wir fragen: Won lösen ihr arztig die Welt zu tun, wenn sie nicht muß sich die altdeutsche Maß „Waterslandspartei“ die Cour machen lassen, um am Leben zu bleiben? — Kommentar überflüssig.

Arme Leute.

In alter monarchischer Treue werden sich offenbar noch immer Wittsteller an den Entfall, der schon in seiner Glanzzeit eine sehr geringe Wohlthatigkeit entwidelt hat. Sie er-

halten eine Witworf aus Hans Doort, die zunächst mit dem Mangel an Schreibkräften begründet, daß sie gleich in Massen gedruckt ist. Dann verliert sie, daß Wilhelm mit den Bauen von der Hoflage des v. Unterthanen Kenntnis genommen habe, aber leider nicht von Wanne, da bei einem Kufe von hundert Mark gleich vier holl. Gulden die allerhöchste Sozialwirtschaft selber in der Tinte liegt. Für die Ablehnung können sich die Wittsteller durch den Besitz eines Briefes vom „Sommerwald“. Seiner Kaffeebohnen und Königinen Majestät Wilhelm II. trösten. Wie wenig in seinem Höhenverdienst beruht, das Große Hauptquartier durch den Kurier Wasser zum Tee suchen an des Deutsches Land holen, weil sonst der Tee dem allerhöchsten Gauen nicht schmeckt. So konnte auch allerhöchsten Samowar als Sittament des Himmels hoch betrachtet!

Wie schlicht und einfach ist dagegen das Preußische Jubiläumscerimonium, das den Entschuldigungsanspruch eines Arbeiters in Anwesenheit für unbedingte existenz befähigende Unterthugenschaft mit der ergreifenden Begründung obliegt, der Mann habe in der Freiheit auch nicht mehr als den notwendigen Lebensunterhalt verdient, den er im Gesängnis ja auch erhalten habe!

Eine Fällung der „Roten Fahne“.

Die „Rote Fahne“ veröffentlicht am Mittwoch morgen einen Aufruf, den die drei politischen Arbeiterparteien sowie der Ortsausschuß des A. D. G. B. in Bremen zu einer Massen demonstration am 13. August gegen die Verteuerung aller Lebensmittel und gegen das unzulängliche Steuerprogramm der Reichsregierung erlassen haben. In dem dem kommunistischen Blatte abgedruckten Auszuge heißt es u. a.:

Wieder mit der kapitalistischen Mißwirtschaft! Wieder mit den Trägern die heuchlerischen Systeme und ihren Beauftragten, der Mehrheit des Reichstages und der Regierung!

Wie der „Vorwärts“ inwieweit durch Rücksprache mit unseren Bremer Parteigenossen festgestellt hat, Reht der hier festgesetzte habe sich nicht in dem von den veranfaltenden Organisationen erlassenen Aufruf, er ist auf ausbrüchliche Verlangen unserer Partei gekürzt worden. Die „Rote Fahne“ will aber, indem sie die von den Zinsrabalaten vorgelegene Fassung als die endgültige abdruckt, den Einbruch erweisen, als hätten die sozialdemokratischen Arbeiter Bremens eine Kampfanfrage an die eigene Reichsregierung und die eigenen parteigenösslichen Minister erlassen. Wir überlassen es unseren Parteigenossen, über diese Agitationsmethoden der Kommunisten in Fragen, die die Arbeiter aller Parteien gleichmäßig betreffen, zu urteilen.

Notizen.

Rein bleibt in Kaskand. Nach einer Meldung aus Petersburg stellt die russische Volkspartei in Finnland inwieweit, daß Rein beachtliche Ausläufer zu geben.

Die neueste Währungs. Nach einer Rem Paris Depesche der Daily Mail bereitet die japanische Regierung den Bau von Unterseebooten von ganz außerordentlicher Stärke vor. So seien Schmelz-Motoren bestellt worden, die in einer einzigen Gruppe eine Gesamtstärke von 15 bis 20000 Pferdekräften für jedes Unterseeboot darstellen.

Wittler-Brandenburg will nach Gießen. Der Leiter des Reichsverbandes der Landwirtschafteuropäer Major von Sander ist als Leiter in die Landesausnahme des Reichsministeriums des Inneren beufen worden. Nach der Telegraphen-Union bewicht sich um die dadurch freierwerbende Stelle der durch seine Tätigkeit bei der thüringischen Landespolizei betante Major Wittler-Brandenburg. Darob großes Entsetzen in allen reichsherrlichen Kreisen.

Bater werden sich nicht lösen. Vater kin. Die Rheinlandkommission hat dem Reichskommissar eine Entscheidung mitgeteilt, wonach sie beschließen hat, nicht mehr zuzulassen, daß die deutschen Gerichte über Vaterkassatslagen gegen Personen entscheiden, die zu den alliierten Armeen oder zur internationalen Rheinlandkommission gehören. Die Rheinlandkommission ist der Ansicht, daß der Richter keine Klage vor dem nationalen Gericht des Betagten einbringen muß.

Die drei gerechten Kammerer.

Erzählung von Gottfried Keller.

(10. Fortsetzung.)

Dann begann Jäs, indem sie einen Plamenkern fortwarf und die davon gefärdeten Fingerzipfen an jungen Gras abwischte, zu sprechen: „Lieben Freunde! Sehet, wie schön und weitläufig die Welt ist, ringsherum voll herrlicher Sachen und Wohnungen der Menschen! Und dennoch wollte ich wetten, daß in dieser reichlichen Stunde nirgends in dieser weiten Welt vier so rechtliche und gutartige Seelen beisammen verjammelt sitzen, wie wir hier sind, so innreich und bedachtam von Gemüt, so jugen allem allen arbeitsamen Lehungen und Tugenden, der Engzogenheit, der Sparjamkeit, der Friedlieblichkeit und der innigen Freundschaft. Wie viele Blumen stehen hier um uns herum, von allen Arten, welche der Frühling hervorbringt, besonders die gelben Schließelblumen, die einen wohlriechenden und geunden Tee geben: aber sind sie gerecht oder arbeitsam? Sparjam, vorzüglich und geschickt zu Tugenden und lehrreichen Gedanken? Nein, es sind unvorsichtige und geistlose Geschöpfe, unbedacht und verunachtsamt vergendend sie ihre Zeit, und so schön sie sind, wird ein totes Heu daraus, während wir in unserer Jugend ihnen so weit überlegen sind und ihnen wahrlich an Tier der Gestalt nichts nachgeben; denn Gott hat uns nach seinem Bild geschaffen und uns 'einen götlichen Odem eingeblasen. O, könnten wir dort, wo wir hier so sitzen in diesem Paradies und in solcher Lust: ja, meine Freunde, es ist mir so, als wären wir sämtlich am Stabe der Unschuld, aber durch eine 'fabellose Erkenntnis verberbt; denn wir alle können, Gott sei Dank, lesen und schreiben und haben alle eine geschickte Handierung gelernt. Zu vielem hätte ich Weisheit und Anlagen und getraute mir wohl, Dinge zu verrichten, wie sie das gelehrteste Fraulein nicht kann, wenn ich über meinen Stand hinausgehen wollte; aber die Bescheidenheit und die Demut sind die vornehmsten Tugenden eines wohlgeschaffenen Frauenstammes, und es genügt mir zu wissen, daß mein Weib nicht weislich und verachtet ist vor einer höheren Einsicht. Schon viele haben mich begehrt, welche meiner nicht würdig waren, und nun auf einmal sehe ich drei würdige Jungfrauen um mich versammelt, von denen ein jeder gleich wert wäre, mich zu besorgen! Bemeßel danach, wie mein Herz in diegen wunderbaren Lieberlauf schmachten muß, und nehmet euch jeder ein Beispiel an mir und denkt euch, jeder wäre von drei gleich werten Jungfrauen umhüllt, die sein begehren, und er könnte sich um deswillen zu keiner hinneigen und gar keine bekommen! Stellt euch doch recht lebhaft vor, um jeden von euch hülften drei Jungfern Bänzlin, und sagen so, um euch her, geleidet wie ich und von gleichem Ansehen, so daß ich gleichjam veranlaßt hier dochanden wäre und euch von allen Seiten anblökte und nach euch schmachtete! Tut ihr dies?“

Die wackeren Gejellen hörten verwundert auf zu tunen und haderierten mit einfalligen Geisern, die letzte Aufgabe zu lösen. Das Schwebelien kam zuerst damit zustande und rief mit lästerlichem Gesicht: „Ja, werche Jungfer Jäs! Wenn Sie es denn glüht erlauben, so sehe ich Sie nicht nur dreifach, sondern verbundert-lacht um mich herumzuweben und mich mit hunderten Reagieren anblöken und mir tauend Küßlein anbieten!“

„Nicht doch!“ jagte Jäs, unwillig verweisend, „nicht in so ungehöriger und übertriebener Weise! Was fällt Ihnen denn ein, unbedachener Dietrich? Nicht hundertsach, nicht Küßlein anbietend habe ich es erlaubt, sondern nur dreifach für jeden und in züchtiger und ehrbarer Manier, daß mir nicht zu nahe gehöht!“

„Ja,“ rief jetzt endlich Jöbst und zeigte mit einem abgenagten Fingerhütel an sich her, „nur dreifach, aber in größter Ehrbarkeit sehe ich die liebliche Jungfer Bänzlin um mich her spazieren und sich wohlwollend zwinkeln, indem sie die Hand ausfz Herz legt! Ich danke sehr, danke, danke ergeben!“ jagte er schmunzelnd, sich nach drei Seiten verneigend, „als ob er wirklich die Erdejungen sehe.“ „So ist's recht,“ jagte Jäs lächelnd, „wenn irgend ein Unterchied zwischen euch besteht, so seid ihr doch der Begabteste, lieber Jöbst, weislichens der Beständigste!“ Der Bayer Fridolin war immer noch nicht fertig mit seiner Vorstellung, da er aber den Jöbst so loben hörte, wurde es ihm angst, und es rief eilig: „Sei lebe

auch die liebliche Jungfer Bänzlin dreifach um mich her spazieren in der größter Ehrbarkeit und mir wohlwollig zwinkeln, indem sie die Hand ausfz —“

„Hui, Bager!“ schrie Jäs und wandte das Gesicht ab, nicht ein Wort weiter! Woher nehmen Sie den Mut, von mir an wükken Worten zu reden und sich solche Sauerreien einzubilden? Hui, hui!“ Der arme Bager war wie dem Donner gerührt und wurde gähnd vor, ohne zu wissen wofür; denn er hatte sich ja nichts eingebildet und nur unglücklich dem Klang nach gesagt, was er von Jösten gehört, da er gesehen, wie diejenige für seine Rede belobt worden. Jäs wandte sich wieder an Dietrich und sagte: „Nun, lieber Dietrich, haben Sie's noch nicht auf eine etwas bescheidnere Art zusammen gebracht?“ — „Ja, mit Ihrer Erlaubnis,“ erwiderte er, froh, wieder angeordnet zu werden, „ich erwidre Sie jetzt nur dreimal um mich her, freundschaftlich, aber anständig mich anschaugend und mir drei weiße Hände bietend, welche ich küsse!“

„Gut denn!“ jagte Jäs, „und Sie, Fridolin? Sind Sie noch nicht von Ihrer Wirkung zurückgekehrt? Ramm sich Ihr ungehümes Blut noch nicht zu einer wohnlandständigen Vorstellung beruhigen?“

„Um Vergebung!“ jagte Fridolin kleinlaut, „ich glaube jetzt drei Jungfern zu sehen, welche mir gedörrte Birnen anbieten und mir nicht abgeneigt scheinen. Es ist keine schöner als die andere, und die Wahl unter ihnen scheint mir ein bitteres Kraut zu sein.“

„Nun also,“ sprach Jäs, „da ihr in eurer Einbildungskraft von neun solchen ganz gleichen werten Personen umgeben seid und in diesem liebreizenden Lieberlauf dennoch Mangel in eurem Herzen leidet, ermeßelt danach meinen eigenen Zustand; und wie ihr an mir sehet, daß ich weit weiten und bescheidnen Herzens zu fassen weis, so nehmet doch ein Beispiel an meiner Stärke und gelobet mir und euch untereinander, euch ferner zu vertrauen und, wie ich liebevoll von euch scheid, euch ebenso liebevoll voneinander zu trennen, wie auch das Schicksal, das eurer Wandel, entscheiden möge! So legd denn alle eure Hände zusammen in meine Hand und gelobt es!“

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftliches.

Internationale Preiswettbewerb.

Bei uns wird alles teurer, während in den meisten fremden Ländern die Preise sinken. Es macht sich, nachdem die nun schon Jahre lang Unruhe über dem internationalen Geld- und Warenmarkt die wirtschaftliche Erschlaffung der Welt noch vertieft hat, die Tendenz ganz deutlich bemerkbar, zu einer einflussreicheren und wieder dauerhaften Preisgestaltung zu kommen und dem internationalen Warenverkehr die größten Gefahren aus dem Weg zu räumen. Die Schwierigkeit des internationalen Handels liegt in der überaus starken Verschiedenheit der Geldbewertung und der Preise in den verschiedenen Ländern. Der Weltmarktpreis war der Preis, den die Übermacht der unantastbaren Staaten infolge ihrer hohen Geldwertung gebildet hatten. Die schwächeren Staaten, also in Sonderheit das östliche und zentrale Europa, schiedem damit als Warenbesitzer vom Weltmarkt in einem Umfang aus, wie sie bei der geringen Kaufkraft ihres Geldes die richtigen Weltmarktpreise nicht mehr erlangen konnten. Umgekehrt waren die datunahen Staaten als Exporteure in eine schwere Konkurrenz für die leeren Staaten, weil sie infolge der billigen Güterpreise ihrer Waren in den anderen Ländern mit ungleich billigen Preisen aufwarten konnten. Zwar haben die datunahen Länder eine schwere Wirtschaftskrise von längerer Dauer erlitten müssen, weil sie die Produktion wichtigsten ausländischen Rohstoffe und Halbfabrikate nicht mehr erbringen konnten. Aber in den fruchtigen Staaten ist die Wirtschaftskrise weit schwieriger geworden, denn der gesamte Weltmarkt konnte an die unmaßig steigenden Preise nicht mehr heran.

Daraus erklärt sich der Druck und der Zwang für die fruchtigen Staaten, die Löhne abzubauen und die Preise herabzusetzen zu müssen, um wieder konkurrenzfähig werden zu können. In Amerika ist nach den jüngsten Indizes die Preisentwicklung beinahe wieder auf den Stand von 1913 angelangt. Wenn man die Warenpreise im Großhandel im Jahre 1913 mit 100 annimmt, so war im Juli 1920 der Preisindex in Amerika 204. Von da ab ist er Monat zu Monat erheblich gesunken und im Juni 1921 auf 110, also beinahe auf den Friedensstand gekommen. In den anderen Ländern ist die Preisentwicklung nicht so hart, weil deren Wälder weniger wertvoll ist. In Schweden z. B. war der Preisindex — der Warenindex — im Juli 1920 363, im Juni 1921 218 und von Juni auf Juli ab, er abermals sieben Punkte verloren und ist auf 211 angelangt.

Der Preisabbau in allen Wäldern ist jetzt regelmäßig und wird nicht ohne Maß machen können, bis er gleichzeitig mit der Preissteigerung in den schwächeren Staaten an einem Punkt trifft, der einen allgemeinen günstigen und für alle Wirtschaftsbereiche erträglichen Preismaßstab darstellt. In Deutschland ist die Indizeszahl von 1906 im Mai 1921 auf 1363 im Juni, also auf das 136%fache der Friedenspreise, gestiegen. Gleichzeitig damit geht eine Belebung des Arbeitsmarktes und der Wirtschaftstätigkeit Hand in Hand, während in Amerika noch immer die Industrie Schätzungen erdet.

Im Juni des 25. war die Produktionsproduktion in Amerika auf den niedrigsten Stand seit 18 Jahren angelangt. Daraus kann man die schweren Hemmnisse einer hohen Wälder für Industrie und Weltbank ermessen. Auch in Italien, dessen Wälder erst seit 1919 hern begeben hat und das heute, obwohl die Großhandelspreise noch das 5fache der Friedenspreise betragen, noch immer billiger Preise, als die datunahen Schweiz, als Amerika, als England usw. hat, ist die Krise unaufhaltsam. Während die deutsche Textilindustrie überall wieder härtere Beschäftigungsformen zeigt, folgt auf dem italienischen Textilmarkt eine große Welle der anderen. Nach dem „Konfessionär“ haben jetzt erst wieder 6 große in der Textilbranche gebildete Unternehmen mit

fehl 18% Wälder ihre Zahlungen eingekesselt. — So wird es weitergehen, bis man in allen Ländern endlich einseht, daß der Welt ein großer einheitlicher Wirtschaftskreislauf ist, von dem man nicht willkürlich einzelne Glieder abhauen oder abschneiden darf, wenn nicht gleichzeitig die Ordnung der wirtschaftlichen Blutströmung gestört werden soll.

Gewerkschaftliches.

Aus dem Lager der Gewerkschaftsopposition.
Die Metallarbeiter-Zeitung weist in ihrer Nr. 32 wieder einen bezeichnenden Fall des wahren Wertes hervorragend radikal auftretender Mitglieder zu berichten. Sie schreibt:

Radikele Vertilgung von Kapital. In Bus (Soargebiet) machte sich die Vertilgung eines Geschäftsführers für unsere Verbände notwendig. Die gewerkschaftliche Vertilgung der R.A.P.D., Bezirksleitung Remscheid, in Bus getraue Trabanten, Lemmendorf, einen jungen Mann von Remscheid nach Bus auf diesen wichtigen Posten. Die Kollegen in Bus wurden nicht gefragt. Daß der junge Mann schon ein reichliches Jahr im Deutschen Metallarbeiter-Verband organisiert war und von Verwaltungen arbeiten lassen schimmer hatte, quälte die Drahtgänger nicht im geringsten. Alle Warnungen unserer Bezirksleitung vor diesem Mann wurden lächelnd in den Wind geschlagen, sein R.A.P.D. Mitgliedsbuch war in Ordnung, noch viel mehr ist ausgenommenes — Mundwerk und das genüge schon voll. Also beginnt Freitag, so ist der Name dieses Mannes, keine Zeitgleich. Nachdem ihm das Büroarbeitsamt Auffassung hatte geben müssen wie Geld von der Bank abgehoben und wie dieses vom Hauptortland angeordnet wird, erob er 25 000 M. von der Bank und forberte 50 000 M. zum Hauptortland. Ersteres erhielt er ausgehakt, letzteres nicht, da der Hauptortland nicht gewillens war, ohne genügende Unterlagen den Mann diese Summe zu überweisen. Von dem erhobenen Gebote bewilligte und quittierte Freitag sich vorerst einmal 2500 M. monatliches Gehalt — 800 M. mehr als ihm nach den Beschlüssen des Verbandstages zugehört — die restlichen 20 000 Mark stellte er in die andere Hofenstraße und — verschwand; vielleicht nach dem Sowjetparadies.

Der Hauptortland hat nun die Ortsverwaltungsmitglieder der Verwaltung Bus regreppflichtig gemacht, da sie dem Statut zumber die Vertilgung vornahmen und alle begründeten Warnungen der Bezirksleitung unbeachtet ließen. Die Gewerkschaftszentrale der R.A.P.D., in der die Drahtgänger dieser ganzen traurige Affäre lieden, erhielt einen Briefchen hinter Freitag und hinterlegte 20 000 M. auf der Bank unter der Bedingung, das Geld lasse unter der Verwaltung des kommunalistischen Parteisekretärs Wälder und zweier anderer kommunalistischer Größen. Auf diese Bedingungen kann sich der Vorstand absolut nicht einlassen. Das Geld ist bedingungslos dem Busger Kollegen zurückzuführen. In der Lokalfeste sehen 3057 M. und der festgelegte Rest gehört der Hauptkasse.

Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen und schon wieder kommt die Nachricht vom Durchbrennen des kommunalistischen Kassierers der Verwaltungsstelle Stettin. 20 000 M. sind dort veruntreut. Wohl sind zu allen Seiten und in allen Kreisen Reuntenungen vorgekommen, die aufwendige Säulung solcher Vorkommnisse in der letzten Zeit gibt aber zu denken. Die Kollegen können sich vor solchen Sachen schützen, indem sie vor Kollegen ihr Vertrauen schenken die durch jahreslanges Verbandsmitgliedertum und Verbandsaktivität den Nachweis der Charakterfestigkeit und Ehrlichkeit erbracht haben. Gegenüber von der Zelle präsentierten Geldern ist immer Vorzicht am Plage. — Es ist doch eine großartige Firma, die R.A.P.D. mit ihren Geldesgrößen, die Gertz, Neumann, Walzahn, Weper und Comp. Die halbesche Arbeiterpartei wird noch manche bittere Enttäuschung an den zuffischen Mustern erleben.

Internationaler Angelegenheitenkongress. Geletern wurde in Wien der zweite internationale Kongress der Privatangelegten unter

Beteiligung von Delegierten aus Österreich, Deutschland, Dänemark, Schweden, Holland, Frankreich, England, der Schweiz, Portugal und den Niederlanden eröffnet. Der Vorsitzende des Bundes der Privatangelegten Urban (Berlin) sowie Firmen (Amsterdam) namens des internationalen Arbeiterbundes und Bürgermeister Neumann im Namen der Stadt Wien hielten Begrüßungsreden.

Die Hofarbeiter in Berlin vor dem Streik. Die Verhandlungen zwischen den Berliner Hofarbeitern und der Berliner Holzindustrie sind wegen der Weigerung der Unternehmer, den Reichsmantelanzug auch für Berlin anzuerkennen, ergebnislos abgebrochen worden. Laut „Borwärts“ ist deshalb mit einem schweren Kampf in der Berliner Holzindustrie zu rechnen.

Aus aller Welt.

Schwerer Automobilunfall bei Wismar. Mittwoch mittag ereignete sich auf der Straße nach Glend, unweit Wismar, ein schwerer Automobilunfall. Von einem Privatwagen, das nach Glend fuhr, flog ein Rad ab und schlug mit solcher Wucht einer Insassen gegen den Kopf, daß sie sofort tot war. Das Auto, das durch das abgefallene Rad schwerlich gemordet war, fuhr in den Wald und stürzte um. Dabei erlitten zwei von den drei Insassen, eine Dame und ein Herr, schwere Verletzungen. Die Gestorte ist eine Frau Wälder aus Leipzig, die hier zur Kur weilte.

Waldbrände in Oberschlesien. Die Schlesiensche Zeitung meldet aus Oppeln: Seit mittig mitternächlichen Glend und Peles freies große Waldbrände. Das deutsche Dorf Dombro wurde am Sonntag zum zweiten Male von einer Feuerbrunst betroffen, ein deutscher Brand ist von polnischen Elementen angezündet. Die Not ist sehr groß.

Ein fiescherer Mord bei Bromberg. Ein fiescherer Mord wurde in dem neuen Wälder Kränzig verübt. Dem Mord wurde im vergangenen Monat Opfer gefallt: Der Wälder Albert Ulrich und seine Frau Emma, der Schmiedemeister des Ulrich, namens Wälder, und dessen Sohn Gottfried, ferner der Knecht des Ulrich, namens Detala, und eine Frau, deren Name noch nicht festgestellt werden konnte. Sämtliche Personen sind von dem Mörder erschossen worden. Diese haben nur ein kleines, sechs Monate altes Kind verschont. Die Wälder haben die ganze Wohnung ausgepackt.

Bermittlichtes.

Es ist eine Schmach!

In unserem Wälderanbruderlied hat kürzlich ein Fall unzulässiger Züchtigung durch eine Lehrerin gerügt worden. Das scheint einem Prügelabwaschen, der seinen Beruf verliert hat und deren Wälderkinder gemordet haben, den letzten Rest menschlichen Bewußtseins genommen zu haben, und er schrieb der Wälderbäcker „Volksstimme“ folgenden Brief:

Wälder, den 6. Juni 1921.
An die Schriftleitung der „Volksstimme“.
Ihren Schmerz über die gerechte Züchtigung des Jungen eines Sozialdemokraten kann ich nachfühlen. Ungeachtet war es allerdings von der Lehrerin, den Jungen so zu züchtigen, daß auffällige Spuren verblieben. Es verübt in der Wälderanbruderlied.

Zünftige Züchtigung von mittlerer Güte führt auch zum Ziele.
So behandelte Geduld von Sozialdemokraten werden buttermehr oder sie lieden an Streifenstrafen haben.

Der Mann ist einige hundert Jahre zu spät auf die Welt gekommen, denn er gehörte eigentlich als Prügelcorporal in die Garde des alten Königs. Fast will es uns bedauern, als wenn es sogar eine Züchtigung für die damalige Zeit ist, die auf einen Sozialdemokraten hin die Rodstoffe zu bängen. Und ein solcher verterter Wälder ist in einer deutschen Schule und „erzieht“ Kinder. Das mögen seine Untertanen werden, laubend vor ihrem Vortrie, denn der Herr Lehrer schäme ihnen schon in der trüben Jugend das Kälteamt.

Notung! „Wälder!“

Von Fromm Gertz.

Die Wälder, Arbeiter- und Angestellten-Bücherei für Industrie, Handel und Landwirtschaft, abgegründet nach der größten Anfangsabsicht: Wälder! — was ist das? Es ist das Modernste, Großartigste, Amerikanischste, Maschinenhafteste und Verdächtigste, womit kapitalistischer Unternehmertumspünst sich heute an der systematischen Verödung unseres Gesellschaftslebens beteiligt hat. Sie muß mit allen Kräfte konfrontiert, bekämpft, niedergeworfen und lächerlich gemacht werden. Alle Wälder sozialistischen und vernünftigen Richtung, jedes Gewerkschaftsblatt, jede Betriebsratszeitung muß zur Klärung über die Wälder als Gesellschaften und Blümpchen vertrieben. Jeder Stadtratsvorsitzende in Hofenmüsel, jeder Angestelltenvertreter in Kamenz oder Wasserberg muß ausfinden, wenn die Reklameteur der „Wälder!“ in weiter Entfernung gehalten wird. Betriebsleitungen, die mit der „Wälder!“ anrücken, müssen im Höflichkeit der Arbeiterzeitung ersaufen. Wir muß müssen uns ein Jahr lang die dummen Sätze von Deutschland nennen lassen, wenn uns das nicht gelingt!

Die „Wälder!“ ist eine „komplette Bücherei“. Sie wird in und fertig geliefert. 2000 Bücher, dazu gedruckter Katalog, Regale und Ausleihenrichtung. Auf Wunsch wird die famose „Wälder!“ in zehn Serien zerhackt, und man bezahlt die Bücher (ohne freie Wälder!) in 200 Raten. Der Wälder ist automatische Betrieb der Wälder! — jedes Wälderbücherei überflüssig. Das „Wälder!“-Unternehmen wendet sich an öffentliche Büchereien, an Gemeinden, mit betäubender Reklame an die Dienstleistung, und auch an die — Unternehmern! Warum? — Weil „die Angestellten zu zufriedenen und klugen Menschen werden“ sollen.

Der letzte „Wälder!“-Satz gibt einige Hoffnung: Es ist immer herzerfreuer, wenn man sieht, daß der Feind nicht zu Kapitalist, sondern auch Kapitalumdreiser ist. Oder ist ein ein Gottesfürchtigen außerhalb der „Wälder!“-Firma R. B. Koehler in Leipzig, dessen trunkenes Auge die Angestellten der Goll-Bräuerei in Ruomet „auf 200“ und „Hug“ werden sieht, wenn sie den automatisch auszusenden Sabel von Sulinia Wälder-Bücherei. Betriebsratzen von Schlicht, Dens Land und Feing Land nichtlich Wälder! haben? Denn die Wälder der Nation sind nicht in der „Wälder!“ vertreten! Nicht allein diese

Selbstverständlich haben die „Wälder!“ auch einmal einen Schmach zu ertragen, nicht nur die Dienstleistung und Albernheiten der literarischen Untermittelungsstücke zu schämen weiß, sondern mit der Reden aus Dohlerweil, Strinberg und selbst unter unübersehbaren Raffin Co. Schmid auf die „Wälder!“-Lüge zu praktizieren wüßte. So viel weiß man sogar in Leipzig, daß Proletariat und Angestellten nicht zufrieden und klug werden, wenn man mit einer „Wälder!“ allen Betreibungen der anständigen Presse glatt ins Gesicht schlägt. Aber das hat man dort immerhin nicht gemerkt, daß man noch immer am Pfefferbus den Teufel, den nachten Irrefolles Reingewinnunternehmer aber an der unerschrockenen Presse von den Angestellten erkennen, die zufrieden und bereitwillig vor dem Betriebsratzen niederknien, wenn ihnen das Schrittlin zu Wälderarbeiten auf besten Köfen ein literarisches Schandmal unter der Richterbank stellt. Denn ein Schandmal ist diese Unternehmung!

Wiel haben wir in Deutschland nicht mehr zu verlieren, nachdem der kapitalistische Imperialismus den einst weitgedehnten deutschen Geist diezig Jahre unter seine güttriefenden Fittige genommen, den einst gebietenden deutschen Reichtum in einem Krieg beispiellos Leidenssinn aufs Spiel gesetzt und verpielt, das Erbgut von mittelmäßiger, aber immerhin handhabter Volkskraft mit Gott für Kaiser und Reich verwandelt hat. Unter den wenigen Zählern auf unserem Boden-Konto oder liegt einwillen noch der große schändliche Teil der deutschen Volkswirtschaft. Das deutsche Volkswirtschaftsgebiet aber hat einen Teil der bei weitem am reichsten, durchschafftesten und selbstmüßigsten von allen ist das Volkswirtschaftsgebiet. Das deutsche Volkswirtschaftsgebiet moderner Art gehört zu den Musterleistungen, die weltweit aus der Vereinigung von Praxis, Theorie und gutem, bestem Willen hervorgehen. Das Ausland, selber nicht ohne Erfahrungen, beneidet uns darum. Wir wissen vielleicht noch nicht, wie man ein immovelles öffentliches Vortragswesen einwandfrei organisiert, wir wissen nicht, wie man Volkswirtschaften einrichtet und was man darin treiben soll. Aber wie man es macht, in anständiger, festerlicher und technisch unantastbarer Weise den Volkswirtschaft, Angestellten und Wälder zur Verfügung zu stellen, das ist ein ganz besterliche und mehrjährige Gebiet auf volksbibliothekarisches Gebiet hat alle Formen und Möglichkeiten ausgeprobt, Zweckmäßig von Unvergleichlichem geordnet, Verantwortung von Unvergleichlichem, Kultur von Unvergleichlichem, Realphysiologie von unumstößlichem liberalistischem Wälderwälder. Mit derselben Klarheit, wie wir über die Probleme der staatlichen Verwaltung oder der Wälder-Kantallisten

Wälder wissen, wissen wir Wälder über die Organisation einer anständigen Volkswirtschaft, die, soweit Bücher es können, Menschen zufrieden und klug macht.

Wir wissen, daß eine „Volkswirtschaft“ ohne einen gewissen Bibliothekar der Wälderbücherei Unfug ist — die „Wälder!“ funktioniert „automatisch“.

Wir wissen, daß eine jede besondere Menschengruppe, jeden Stamm, jede Stadt, Landstadt, Altersstufe, Bildungstufe usw. die Bücher besonders, nach den Gesichtspunkten der Erlebnisnähe und den büchereipathologischen Erfahrungen der letzten Jahrzehnte ausgewählt werden müssen — die „Wälder!“ kommt mit demselben, von volksbürgerlichsten Wälder Gesichtspunkten gestofen Bret nach Augsburg und Königsberg, in die Industriestadt und in den landwirtschaftlichen Betrieb, in die großstädtliche Stadt und die kleinstädtliche Kleinstadtschicht.

Wir wissen, daß eine gute Bibliothek zusammenzufassen, eine schwere gefällige Aufgabe ist, welche nicht nur ein hartes inneres Verhältnis zur Literatur erfordert, sondern auch Kenntnis bestimmter Durchschnittsbücherei, Erfahrung mit billigen Einkauf und technischen Hilfsmitteln — die „Wälder!“ ist von pseudoliterarischen Konjunkturautoren ein für allemal unangenehm und entbehrlich kraft ihrer prächtigen „Fertigkeit“ auch des geringsten Wäldermaßes von Aufwandsbücherei.

Wir wissen, daß nicht nur Volkswirtschaft, sondern auch Volkswirtschaften erst dort anfangen, wo gefälliges Leben und Wollen die Züchtung hat, die Wälder! ist eine kräftige Augsburger Wälder literarische Praktikeninspektulation, in der Gedult schon zum Tode verurteilt.

Daß die „Wälder!“ die vielleicht für ihre Unternehmern ein anständiges Geschäft, für ihre Käufer binnen kurzem ein Vergnügen und eine schmerzliche Scham lied wird, und nicht nur aus gefälligen, sondern sogar aus rein technischen Gründen, da sie selbstverständlich umgeben verschlammpt, das steht nach allem Fall.

Wer noch einen Funken von Wäldergefühl und Sinn für „Geist und Wälder“ hat, wird diesen unerschrockenen Wäldergeriffen des blinden, gemingertigen Wälderführung auf ein Gebiet des Lebens und Geistes gebührend einschlagen. Man hat Klagenmüßigkeit. Wenn irgend ein Wälder „Denn“ die fürterliche Volkswirtschaft bedroht, gibt die Wälderstelle ihre laute Warnung aus, aber man versteht den Sabel. Wir können die „Wälder!“-Ergänzung nicht verstehen. Aber wir rufen in alle Welt hinaus: Wälder! Wälder! Wälder! Wälder! Wälder! Wälder! Wälder! Wälder! Wälder! Wälder!



H. TAITZA

Merseburg

Gegründet 1881. Neumarkt 18 - Markt 19. Gegründet 1881.

Herren-, Damen-, Kinderkonfektion — Manufakturwaren.

Neu aufgenommen:

Damenhüte.

Modernisieren.
Änderungen.
Modelle.

Eisleben. Eisleben.

Gewerkschaftskartell.

Freitag, den 12. August, abends 8 Uhr

Öffentliche Gewerkschaftsversammlung

im Volkshaus. Tagesordnung:

„Die kommende Brotvertenerung!“

Für Partei-, Gewerkschafts-, Kinder- und Gartenfeste usw.

Internen, Fackeln, Tragläse, Abschießkern, Abschleppel, Weidens, Verjüngung u. viele andere Artikel. Tankkontröler, Tankblumen, Tankband, Tankabzeichen, Eintritts- und Garderobenblock, Gartenland, Fährchen für Gärten und Gänsebo, rationen aller Art, Blühsamen, Schilder billigt wie bekannt bei

Paul Lange,

neben Apollo Merseburgerstr. 168, nahe Riebeckplatz
Telephon 3477.
Sonntags geschlossen.

Die 2. große Sendung

Schlafdecken

Ist gestern eingetroffen und gelangt ab heute zu den bekannt

billigen Preisen zum Verkauf.

Die nächste Sendung ist um

15% teurer.

Also schnell zugreifen, bevor die billigen wieder alle werden.

Die vorausbestellten Decken bleiben nur bis Sonnabend reserviert, **Wolle in allen Farben**

1/2 Pfund 8. — 9. — 10. —

Gelegenheitskaufhaus,
Schmeerstrasse 5, 1 Tr.

Große Auswahl

Sandalen, Turnschuhe, Hausschuhe, Pantoffeln.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
H. Wiebach, Schuhw. engros,
Große Steinstraße 48, Ecke Buchererstraße, Tel. 4995.

Reclams Universal-Bibliothek

Preis 1.50 pro Nr.

empfiehlt die

Buchhandlung der Volksstimme
Große Ulrichstraße 27.

Lebensmittel

kauft jeder in anerkannt besten Qualitäten stets preiswert und gut bei

Otto Bornschein

G. m. b. H.

Halle, Mittelstraße 21.



Leipziger Strasse 88.

Fernruf 1224.

Fernruf 1224.



Ab morgen Freitag, den 12. August.

Erstaufführung

des grossen sensationellen

Detektivfilms

Der Fürst v. Piccadilly

5 spannende Akte mit

Joe Jenkins (Curt Brenkendorf).

Vorführung: 4.00 6.10 8.20.

Die sächsische Schweiz: Von Schandau zum „Kuhstall“.

Beginn: Sonntags 3 Uhr. Wochentags 4 Uhr.

Um zahlreichen Wünschen seitens des Publikums gerecht zu werden, nochmals das s. Zt. mit riesigem Erfolg aufgeführte

Henny Porten-

Die Fahrt ins Blaue.

Lustspiel in 4 Akten

Vorführung: 5.10 7.20 9.20

Radfahrer! Gummi

Die beste und billigste Einkaufsquelle ist in **Mänteln u. Schläuchen** in allen Größen das **Spezialgeschäft H. Bieder**

nur Gr. Steinstr. 35. Billigste Bezugsquelle

Billigste Bezugsquelle

Auf Abzahlung!

Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Kasse, Gardinen, Kleiderstoff, Bettbezüge, Wandbilder, Herden, Damen-Strickwaren, Schürzen.

Carl Rasemann

Alte Promenade 35, 1.

Gigante Pamentiden aus prima Leder in großer Auswahl bisher preiswert. **H. Krasemann,** Leder- u. Ziselgeschäft, nur Schmeerstr. 10.

Billigste Bezugsquelle

von **Matratzen**

Stella mit Reinen und Dreißigfüßen, pr. Alpenrasfüllung engl. Bettfedern, pr. hartes Holz und Delfarbenanstrich, Patentmatratzen, Chaiselongues m. pr. Bezügen, Verab. Plüsch- u. Stoff-Sofas, Klub-Sofas u. Sessel, E. Mass, Charakteristische 9, Fernsprecher 3521.

Fernruf 5738



Fernruf 5738

Alte Promenade 11a

Ab morgen



Die Apachenbrant

Gewaltiger Abenteuerfilm in 6 Akten in der Hauptrolle:

Colette Corder

Aus dem Inhalt:

In der Kaschemme. Der Einbruch bei Lord Jesterfeld. Lola, die Gattin Lord Jesterfelds. Der Überfall auf den Goldtransport. Lolas Ende.

Vorführung: 4.30 6.40 9.00.

Knoppchens Frackhose

Schwank in 2 Akten.

Die neuesten Wochenberichte.

Beginn: Sonntags 3 Uhr. Wochentags 4 Uhr.

Vetters Konservatorium für Musik

Robert Franzstrasse 7. Vollständige Ausbildung in der Musik. Akad. Lehrkräfte. Für Piano, Violine, Mandoline etc. werden Kinder vom 7. Jahr aufgenommen. Johannes Vetter, Fürstl. u. Städt. Musikdirektor.

Otto Katzula's Tuchhdg.

Krumpha bei Mühlen. Kinder-Garderobe Anfertigung feiner Herren- und Damen-Garderobe. Mod. Formen, gute Arbeit. Garantiert guter Sitz.

Vorteilhaftes Angebot für Fabriken und Grossbetriebe

Sie bieten an: **40000 blaue Arbeiteranzüge**

in Reinen, Dreif. und Samol, sofort lieferbar! pro Stück **RM. 68.**
Zander & Schlein, Halle a. S., Fietzstr. 3, Mitteldeutsche Zentrale für Industriebedarf. Fernruf 2344

Soeben erschienen!
Das deutsche Volk und die deutschen Fürsten in der deutschen Einheitsbewegung.

von **Paul Kampfmeyer.**
Preis 2.— Mark.

Buchhdlg. Volksstimme,
Grosse Ulrichstrasse 27.

Walhalla

Lichtspiel-Theater

Ab 12. August 1921:

Goliath Armstrong

der Herkules der schwarzen Berge.
Der große amerikanische Sensationsfilm

6 mächtige Sensationelle Akte! Kraftleistungen noch nie gesehen!



Die Handlung des 1. Teiles, „Das unheimliche Phantom“, wird im 1. Akt des 2. Teiles summarisch wiederholt.

II. Teil

Auf Leben und Tod

In der Hauptrolle **Elma Lincoln.**

Vorführung: 4.00 6.45 u. 9.30 Uhr.

Außerdem:

Der Schrei des Gewissens

Dramatischer Roman aus dem politischen Leben in 5 Akten.

In der Hauptrolle **Esther Carena.**

Vorführung: 5.25 8.10 Uhr.

Jeder Leser der Volksstimme

erinnere bei Einkäufen sich und den Verkäufe: bzw. Geschäftsinhaber an den Inseratenteil der Volksstimme und besuche nur solche Veranstaltungen, zu denen durch Anzeile in der Volksstimme eingeladen wird.

Heißt den Hungernden in Rußland! Arbeiter, Arbeiterinnen, Angelegte!

Das russische Volk ist von einer furchtbaren Hunger- und Seuchentatrasse bedröht. Millionen unglücklicher Rußland sind in diesen Wochen und in den nächsten Monaten einschließlichen Qualen preisgegeben, wenn ihnen nicht schnelle und ausbreitende Hilfe zugeht...

Wir fordern hiermit alle Arbeiter, Arbeiterinnen und Angelegte in unserem Bezirk auf, ohne Unterschied ihrer politischen Stellungungen, sofort in den Betrieben Sammlungen für die Hungernden vorzunehmen. Es gilt, Millionen Menschen vor dem Hungertode und vor verheerenden Seuchen zu bewahren...

Bezirksrat der freien Gewerkschaften Halle-Merzbürg.

Dieser Aufruf zur Sammlung für Rußlands Hungernde ist gemeinsam mit unserer Partei zustande gekommen. Alle Parteimitglieder werden deshalb aufgefordert, im Sinne des Aufrufes zu wirken.

Partei-Angelegenheiten.

District 7 und 7a. Heute abend 8 Uhr wichtige Versammlung in Jekkers Restaurant. District 8 und 8a. Heute Donnerstag, den 11. d. M., abend 8 Uhr, findet unsere Districtversammlung in der Bernhardystraße statt.

Kalender Gewerkschafts- und Vereinskalender.

Abend Metallarbeiter! Freitag, den 12. August, abend 8 Uhr, in 'Mittelstraßen-Gesellschaftshaus', Raststraße 14, Kempner- und Inkallateler-Vereinigung. Bericht über die am Donnerstag stattgefundenen Verhandlungen.

Halle und Saalkreisorte.

Ferienwanderungen.

Was alles Schöne ein Ende hat, so haben auch unsere Wanderungen vorläufig ein Ende durch den Schulanfang. Die Erinnerung aber an gemeinsam erlebte, frohe und lustige Stunden, die wird in uns nachwirken bis zu dem Zeitpunkt, wo wir uns alle kleine und Große, zum selben Zweck wieder zusammenfinden werden...

Sondergericht.

Das Angelegte Lotza, Gütber und Louisa sind in diesen Wochen und in den nächsten Monaten einschließlichen Qualen preisgegeben, wenn ihnen nicht schnelle und ausbreitende Hilfe zugeht...

Schiffelern und Maschinen, die als Zeugen auftreten, in hartem Lohne die verarbeiteten Waren des Zuges dieser Leute, die gemästeter waren als die impudischen Angelegten, mag Lotza und Gütber zufriedener haben.

Am Grünhörnstr. frühmorgens holten Besessene den Besatz der Kunitli aus Delbata und beladen ihm später, einen Chiffreux zu werden, der ein requiriertes Ankleidungsmittel...

Der Angelegte Otto Haundorf wird zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Strafaussatz gegen den Angelegten Lotza, Gütber und Louisa wird zu 2 Jahren Gefängnis, Lotza wird freigesprochen.

Ein 'Reinfall' war wieder einmal ein Verurteilung gegen die beiden Angelegten Leuchter aus Rabewitz und Thieleke aus Halle. Beide haben sich zu Beginn des Autrubs nach ihrer Arbeitstätte im Leunamer, wemals sie...

Der Vorsteher der kommunistischen Ortsgruppe in Löhmitz, Richard Göddie, soll in Löhmitz und Solmslage, wo er in den Wärdagen seine Mutter besuchte, zum Ungehörigen gegen die bestehende Gemeinde aufgefordert haben.

Der Angelegte Wolf aus Lisdorf hat Posten gestanden. Nach propagandistischer Arbeit in Lisdorf, dies wird er aber nur unter Zwang getan haben. Das Gericht erblickt in seinem Verhalten einen einfachen Anschlag an einen bewaffneten...

Die Lohnbewegung der Arbeiter und Arbeiterinnen im Handels- und Transportgewerbe für Halle und Umgegend. Durch die neue Zeugnissstelle sind auch die Handels- und Transportarbeiter aller Gruppen in eine abermalige Lohnbewegung gedrängt worden...

Die Verbandleitung des Deutschen Transportarbeiterbundes. Gest keine Tringelder! Es ist dem Publikum zur lieben Gewohnheit geworden, Angehörigen verschiedener Berufe Tringelder zu geben...

Wie man den Rechten den besten Lohn vorzuziehen will, so auch den Unmündigen, den Sozialdemokraten und anderen. Der Kampf der Arbeiter für ein besseres Leben...

Zur Erhebung der Staatsanträge. Strafanträge gegen die Volksstimme. In der gestrigen Nummer brachten wir eine treffende Kennzeichnung des politischen Geistes in unserer unpolitischen 'Deutschen Reichspressung' aus dem 'Vorwärts'...

Die Philharmonie veranstaltet im Winter für ihre Mitglieder 8 große Symphonie-Konzerte unter Leitung von Herrndt, Pitz und unter Mitwirkung von 60 bis 80 Solisten. Das Orchester wird vom hiesigen Stadtmusik-Direktor...

Die Einheitspreise für die Konzerte können dadurch, daß der Unternehmenseinzelverkauf ausgeschlossen ist, dem 24. August 1921 entsprechend niedrig gehalten werden. Der hiesige Einzelhandel erhebt seine Preise bis um 10 Prozent...

Die Verbandleitung des Deutschen Transportarbeiterbundes. Gest keine Tringelder! Es ist dem Publikum zur lieben Gewohnheit geworden, Angehörigen verschiedener Berufe Tringelder zu geben...

Die Verbandleitung des Deutschen Transportarbeiterbundes. Gest keine Tringelder! Es ist dem Publikum zur lieben Gewohnheit geworden, Angehörigen verschiedener Berufe Tringelder zu geben...

Die Verbandleitung des Deutschen Transportarbeiterbundes. Gest keine Tringelder! Es ist dem Publikum zur lieben Gewohnheit geworden, Angehörigen verschiedener Berufe Tringelder zu geben...

Die Verbandleitung des Deutschen Transportarbeiterbundes. Gest keine Tringelder! Es ist dem Publikum zur lieben Gewohnheit geworden, Angehörigen verschiedener Berufe Tringelder zu geben...

Die Verbandleitung des Deutschen Transportarbeiterbundes. Gest keine Tringelder! Es ist dem Publikum zur lieben Gewohnheit geworden, Angehörigen verschiedener Berufe Tringelder zu geben...

Die Verbandleitung des Deutschen Transportarbeiterbundes. Gest keine Tringelder! Es ist dem Publikum zur lieben Gewohnheit geworden, Angehörigen verschiedener Berufe Tringelder zu geben...

Die Verbandleitung des Deutschen Transportarbeiterbundes. Gest keine Tringelder! Es ist dem Publikum zur lieben Gewohnheit geworden, Angehörigen verschiedener Berufe Tringelder zu geben...

Die Verbandleitung des Deutschen Transportarbeiterbundes. Gest keine Tringelder! Es ist dem Publikum zur lieben Gewohnheit geworden, Angehörigen verschiedener Berufe Tringelder zu geben...

Die Verbandleitung des Deutschen Transportarbeiterbundes. Gest keine Tringelder! Es ist dem Publikum zur lieben Gewohnheit geworden, Angehörigen verschiedener Berufe Tringelder zu geben...



Halle, Vergnügungen usw.

Balkona-Lichtspiel-Theater, Or. Steinf. 49.

E. S. Lichtspiele, Or. Ulrichstr. 51.
Schaub die neuesten erklachten Spielfilme!
Für 12- und Erbauungsführern!

Wochentags 8 Uhr. Sonntags 3 Uhr!
Wochentags 8 Uhr. Sonntags 3 Uhr!

Kaffeehaus Monopol, Inh. Frau Schumann.
Tischk. 10. Markt.
Wochentags 8 Uhr. Sonntags 3 Uhr.
Wochentags 8 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Richard Adam, Inh. Frau Schumann.
Tischk. 10. Markt.
Wochentags 8 Uhr. Sonntags 3 Uhr.
Wochentags 8 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Allgemeines.

Georg Schmidt, Niarren, Niarren und Tabak.
Galeriestr. 10. Markt. 60.

Johs. Schlockmann, Niarren, Niarren und Tabak.
Deutscherstr. 17. 5561.

Rob. Steinweg, Deutscherstr. 8. Nieren -
Wäscheabk.

Fritz Möntgen, Durchstr. 1. Telefon 3450.
Manufakturwaren.

Bernh. Saeni, Schmeit. 2. Korsetthaus.

Hutmeprek-Anhalt W. Frankw. 27.
Madedburger Str. 27.

Heinrich Wittendern, Leipzigerstr. 103. 11.
Fernsprecher 6512. Wochentags 8 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Otto Jank, Nieren u. Holz, Dubois-Wachereit. 45.
Fernsprecher 5649.

Franz Jenk, Kleiner Berlin 2.
Die große Hut-Fabrik.

Merkur-Drogerie, Dubois-Wachereit. 75.
Drogen, Farben, Photo-Artikel, Verbandstoffe.

Arthur Täglich, Ingenieur, Lindenstr. 3.

Schmidt & Erdel, Buchdruckerei. Anfertigung
von Broschüren aller Art.
Fernspr. 2472. Or. Ulrichstr. 6.

Huldreich Schmeller, vorm. Albert Schmidt,
Schuhwaren-Fabrik,
Große Steinstraße 54/55.

Aufläufer und Wiederverkäufer kaufen Fertigmaren
plüschig **Bater & Timmer,** Landsbergerstr. 52.
bei

Makulaturpapier idereit zu haben. Große
Brauhausstr. 17 b. Nörnter.

Theuring & Ackermann, Teichstr. 24.
Großer Limab.
Bäckerei.

A. Schenkalowski, Strindendstr. 23.
Nahrungsmittel-Großhandlung
Rauh Metall, Feile, Pumpen,
Wasser. Telefon 4260.

J. Sengel, Wolrich und Elfg.
Rathausstr. 15.

Otto Thormann jun., Raffineriestr. 46.
Kauf Möbel, Wäbe, Schuh-
waren, a. Nach. Licht. Kassen

D. Helmuth & Sohn, Schandewegstr. 19.
Schandewegstr. 19.

Mehner & Müdenen, Schandewegstr. 45.
Markt.
Fernspr. 6321.

D. Kautzer, Marktstr. 10.
Sanitätskammer u. einzelne
Räder Spezial-Gesicht.

Bitterfeld.

Baloff-Theater, Salschstraße 26. - Moderne
Schaub. - Fernspr. 281.

Kaffee W. Saul, Kaiserstraße 4. Reich-
haltiges Konditoreibüffet.
Biere und Wein.

Trinkt Bitterfelder - Biere

A. Raunig Raunig, Richter 1, Telefon 188.
Nahrungsmittel, Kolonialwaren, Holz, Weisse
Waren, Tricotagen, Kasse, Nieren und Baumwoll-Waren.

Paul Wille, Durchstr. 51.
Hägen. Schirme.

A. Schirmreiter, Kaiserstr. 7.
Spezialgeschäft feiner Schokoladen und Konfakturen.

R. C. Müller, Fabrikstraße
für Wiederverkäufer.



Musterschutz

Aluminiumwaren! liefern als Spezialität **Reifen & Schah,** Marke a. G., Marktstr. 9/10. Jede Feinspezialität für ein gross und ein detail!

Dauerwäsche
Wäscheabk.

Billy Sernau Mantelhaus, Gausstr. 11.

Gebr. Schudert Profabrik u. Mühle
Merkelstraße 102.
Telefon 6675.

C. Klappenbach
Or. Ulrichstr. 41.
Gummivarren.

Herm. Hierfuß Wohnungs-Einrichtungen
in jeder Preislage.

Ernst Ehrdn Rammstr. 19. Kellerei
Spezial - Uhren - Reparatur-
werkstatt. Schnell, aus. billige.

Gottfried Schraut Uhrmacher
Eigene Reparaturwerkstatt
4 Schmeit. 4.

Karl Weber Niarren - Spezial - Geschäft
in Groß u. Kleinverkauf
Wochentags 20.

Adolf Gödecke
Optische Anstalt, Goltstr. 9/10

Büch & Raps, Dubois-Wachereit. 18. Fernspr. 6572.
Seilerwaren und Vollwaren.

Ernst Ehrdn Rammstr. 19. Kellerei
Spezial - Uhren - Reparatur-
werkstatt. Schnell, aus. billige.

Fahrplan der Halle-Hettstedter Eisenbahn.

Halle	ab	444	544	645	650	900	1100	1200	200	300	400	500	624	724	1124
Dölauer Heide	"	544	544	700	650	910	1110	115	215	315	415	515	644	744	1144
Cölme	"	544	544	700	650	910	1110	115	215	315	415	515	644	744	1144
Gerbstedt	"	544	544	700	650	910	1110	115	215	315	415	515	644	744	1144
Hettstedt	an	544	544	700	650	910	1110	115	215	315	415	515	644	744	1144
		W	W	W	S	W	S	S	S	S	S	S	S	S	S

Hettstedt	ab	544	605	734	1124	1240	1300	1300	1300	1300	1300	1300	1300	1300	1300
Gerbstedt	"	544	605	734	1124	1240	1300	1300	1300	1300	1300	1300	1300	1300	1300
Cölme	"	544	605	734	1124	1240	1300	1300	1300	1300	1300	1300	1300	1300	1300
Dölauer Heide	"	544	605	734	1124	1240	1300	1300	1300	1300	1300	1300	1300	1300	1300
Halle	an	544	605	734	1124	1240	1300	1300	1300	1300	1300	1300	1300	1300	1300
		W	W	W	W	W	S	S	S	S	S	S	S	S	S

Abfahrt d. Züge Lauchstedt-Schlettau und Merseburg-Schafstädt u. zurück.

614	138	600	an	Halle	ab	600	156	630	645	1248	508	539	644	an	Merseburg	ab	615	130	180	644
548	104	530	an	Schlettau	ab	1040	220	648	630	1291	436	440	644	an	Lauchstädt	ab	615	200	230	644
548	1235	446	an	Lauchstedt	ab	1118	249	724	607	1200	415	409	724	an	Schafstädt	ab	600	219	239	644
						W	W	W	W	W	W	W	W				S	W	W	

W=Wochentags. S=Sonntags.

Plato & Co., Inhaber: Gebr. B. Maria, Marienstr. 3, Fernspr. 6611. Gen. Vert. der Dörkapp
Werke. Leihensfähige Reparatur-Werkstatt. Verleiher von Automobilen Tax und Kabs.

Möbelfabrik Quittsch, Niarren, Niarren und Tabak.
Durchstr. 1. Telefon 165.

Carl Trabisch, Kaiserstr. 66. Niarren, Niarren, Tabak.

Quittsch Trabisch, Niarren, Niarren und Tabak.
Durchstr. 1. Telefon 165.

Otto Liebmann, Hallestr. 14. Vorellen, Steinmetz, Glas.

Grolmiz & Reinecke, Burgstr. 45. Fernspr. 162.
Gummivarren. - Wochentags.

Merseburg.

Leovold Wolff, Durchstr. 7. Fernspr. 312.
Gold, Silber, Uhren und Optische Waren.

Paul Ehler, Hansbellarstr. 11. Entenplan 11.

Emil Ehrliche, Innere Bismarckstr. 19.
Glas, Porzellan, Silber.

Niarrenhaus Frau Müller, Weine. Goltstr. 48. Silber.

A. Öring, Café - Restaurant. Kaiserstr. 61.

Carl Stürchefer, Herren-Artikel, Weis- und Weißwaren.

E. Jarosch Raunig, Markt 7. - Spezialhaus für
Herren, Knaben, Sports u.
Berufs-Kleidung. Anfertigung
aus nach Maß.

Oskar Zimmermann Goltstr. 25.
Ork. Spezialhaus für Herren- und Knaben-Konfektion.

Gebr. Meyer Richter 10. - Beste Feinspezialität für Damen
Kleidung.

H. Taika Rammstr. 19. Markt 19.
Bekleidung aller Art. Kellerei Geschäft am Plage.

H. Arnold Wäbe und Manufakturwaren,
Markt 8. Fernspr. 142.

G. Hoffmann, Markt 19.
Weis, Weiss- und Weiswaren.
Herrenartikel und Schürren, Korsetts, Handarbeiten,
Schneiderei-Vorarbeiten, Weiß.

Paul Raunig Markt 5. Spezialgeschäft für
Herren-Artikel.

Marie Müller Raunig, Goltstr. 42.
Damen- und Kinderkleidung.
Jede Preislage.

Bruno Raunig Durchstr. 2. Hüte, Hüte,
Wäbe.

J. C. Raunig & Sohn, Durchstr. 49. Musikinstrumente,
Gitarren, Saiten.

Carl Moll, Durchstr. 49. Musikinstrumente,
Gitarren, Saiten.

Schuhhaus Hermann Römer, Kleine Ritterstr. 1. Eigene Reparatur-Werkstatt.

D. Mohl Wm., Inhader: Gebr. Mohl,
Goltstr. 34.
Wäscheabk. - Feine Wäscheabk. -
Eigene Wäscheabk. und Wäbe.

Sporthaus Hans Röhler, St. Witterstr. 1.
Spezial-Einrichtungen für Vereine.

Spielwarenhans Wilhelm Ehler, Goltstr. 6. Auerkaut gute Feinspezialität für
Geldartikel und Spielwaren.

Flora Barfüerle, Otto Gledrich Barfüerle u. Gledrich. Fein-Artikel

Mler-Drogerie W. Kieselich Inh. W. K. Kieselich. Entenplan. Fernspr. 95.
Medizin-Drogerie und I. Foto-Spezialhaus am Plage.

Th. Ebert Nachf. Arthur Bolker Dittler. Spezialität in Augenoptik,
Entenplan.

Günther Liebmann Entenplan 6. Markt 20.
Fernspr. 369.
Elektrische Bedarfsartikel. Fabrikations- und Reparatur-
werkstatt.

Eduard Klauß Radien. - Baumaterialien
Lund. Bedarfsartikel.

Otto Bretschneider, Kleinen, Haus- und
Küchengeräte.

A. Ehrlich, Entenplan
Str. 5.
Herrenbekleidung,
fertig und nach Maß.

Weissenfels.

Adolf Gutmann, Manufaktur - Modewaren
Damenkonfektion.

Emil Joste, Weissenfels, Eck Markt und Lindenstr.
Feldstr. 10. Unter, Rde. Markt.
Größtes Geschäftshaus am Plage.

Hermann Hierfuß, Wohnungs - Einrichtungen
in jeder Preislage.

Emil P. Raunig, Schmeit. 1. Wäbeabk.,
Kolonialwaren, Zigarren.

Kranz Bengler, Elektrotechnisches Büro. Niarren,
Vordruckungen.

Dimte & Herrmann, Niarren, Or. Durchstr. 1.
Eigene Reparaturwerkstatt.

D. Kronenberg, Uhren und Goldwaren,
Markt 9-10.

Rognat-Zentrale, R. G. Markt.

W. u. G. Döbner, Markt 11. Drog., Parfümerien,
Kolonialwaren, Zigarren, Niarren,
Tabak, Weine, Spirituosen.

W. u. G. Döbner, Markt 11. Drog., Parfümerien,
Kolonialwaren, Zigarren, Niarren,
Tabak, Weine, Spirituosen.

W. u. G. Döbner, Markt 11. Drog., Parfümerien,
Kolonialwaren, Zigarren, Niarren,
Tabak, Weine, Spirituosen.

W. u. G. Döbner, Markt 11. Drog., Parfümerien,
Kolonialwaren, Zigarren, Niarren,
Tabak, Weine, Spirituosen.

W. u. G. Döbner, Markt 11. Drog., Parfümerien,
Kolonialwaren, Zigarren, Niarren,
Tabak, Weine, Spirituosen.

W. u. G. Döbner, Markt 11. Drog., Parfümerien,
Kolonialwaren, Zigarren, Niarren,
Tabak, Weine, Spirituosen.

W. u. G. Döbner, Markt 11. Drog., Parfümerien,
Kolonialwaren, Zigarren, Niarren,
Tabak, Weine, Spirituosen.

W. u. G. Döbner, Markt 11. Drog., Parfümerien,
Kolonialwaren, Zigarren, Niarren,
Tabak, Weine, Spirituosen.

W. u. G. Döbner, Markt 11. Drog., Parfümerien,
Kolonialwaren, Zigarren, Niarren,
Tabak, Weine, Spirituosen.

W. u. G. Döbner, Markt 11. Drog., Parfümerien,
Kolonialwaren, Zigarren, Niarren,
Tabak, Weine, Spirituosen.

W. u. G. Döbner, Markt 11. Drog., Parfümerien,
Kolonialwaren, Zigarren, Niarren,
Tabak, Weine, Spirituosen.

W. u. G. Döbner, Markt 11. Drog., Parfümerien,
Kolonialwaren, Zigarren, Niarren,
Tabak, Weine, Spirituosen.

W. u. G. Döbner, Markt 11. Drog., Parfümerien,
Kolonialwaren, Zigarren, Niarren,
Tabak, Weine, Spirituosen.

W. u. G. Döbner, Markt 11. Drog., Parfümerien,
Kolonialwaren, Zigarren, Niarren,
Tabak, Weine, Spirituosen.

W. u. G. Döbner, Markt 11. Drog., Parfümerien,
Kolonialwaren, Zigarren, Niarren,
Tabak, Weine, Spirituosen.